

Geistliche Gedanken zum Advent (III) –  
von Thomas Spiegelberg

3. Advent 2020

Advent ist die Zeit des Lichtes. An düsteren und grauen Tagen ahnen wir etwas vom Glanz der Weihnacht. In diesem Jahr ist es so ganz anders – stiller, karger, ruhiger. Auch besinnlicher? Sprechen nicht unsere Sorgen und Ängste, unsere innere Unruhe, dagegen?

Ich vertraue auf die Kraft der alten Rituale, die uns Geborgenheit und Sicherheit in all dem Ungewissen geben wollen. Wir zünden Kerzen an. Auf dem Adventskranz leuchtet am kommenden Sonntag die dritte Kerze. Wir entzünden auch Teelichter, stellen Kerzen auf einen Leuchter. Kerzen haben etwas Faszinierendes. Ihr Licht ist lebendig, so ganz anders als das Licht von Glühbirnen oder Neonlichtern. In eine brennende Kerze blicken, hat etwas Beruhigendes und Meditatives. Erstaunlich auch, wie lange eine kleine Kerze brennt, wieviel Licht sie in der Dunkelheit verbreitet. Ein ganzes Zimmer kann sie erhellen und verzehrt sich dabei selbst immer mehr.

Irgendwie fallen mir dabei die Menschen ein, die sich wie Sie um andere kümmern und sorgen. Sie verbreiten Licht und Hoffnung. Auch wenn Sie sich manchmal fragen, wer bin ich schon mit meinem kleinen Licht? Was kann ich bewirken? Ich möchte Ihnen sagen: denken Sie nicht zu klein von sich! Sie sind wichtig mit dem was Sie tun! Manchmal allerdings fühlen Sie sich ganz erschöpft und ausgezehrt. Ich weiß. Wie eine Kerze. Vielleicht tut es Ihnen dann gut, einen Augenblick in eine brennende Kerze zu schauen und zur Ruhe zu kommen.

In meiner letzten Andacht erzählte ich von der Heiligen Barbara, heute will ich unseren Blick lenken auf die Heilige Lucia, eine andere Lichtbringerin im Advent. Am 13. Dezember ist ihr Gedenktag. Auch sie starb schon früh den Märtyrertod in einer Christenverfolgung mit nur 21 Jahren. Sie kümmerte sich mit ihrem Vermögen besonders um die Armen. Das war verboten und musste in der Nacht geschehen. Um in den finsternen Gassen den Weg zu finden, steckte sie sich brennende Kerzen auf einen Haarkranz. Sie gilt bis heute als Patronin der Armen, der Blinden, der kranken Kinder und auch der Prostituierten. Das Luciafest steht in Schweden in der Tradition der Sonnenwende. Nach der Dunkelheit wird es langsam wieder heller.

Wofür brauchen wir Licht und freie Hände?

Licht, um einen klaren Blick zu haben. Licht, damit meine Ängste nicht alles rabenschwarz beurteilen. Ich brauche freie Hände, um zu tun, was gut ist. Freie Hände, um nicht von den vielen Pflichten gefesselt zu sein. Freie Hände, um zu trösten. Freie Hände, um Türen und Fenster zu öffnen. Freie Hände, um meinen Ideen zu folgen.

Und woran denken Sie noch? Sie können hierzu eine Kerze entzünden und darüber nachdenken oder, wenn Sie wollen, ein stilles Gebet sprechen.

„Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt!“

Herzliche Grüße  
Ihr Thomas Spiegelberg